Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 93 (1960-1961)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

93. JAHRGANG Nr. 38 BERN, 24. Dezember 1960

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 · POSTCHECK III 107 BERN

ELCO

wirtschaftlich
zuverlässig
technisch voran
preislich vorteilhaft

der bekannte Schweizer Qualitätsbrenner gebaut für höchste Anforderungen
Wir beraten Sie gerne und unverbindlich

ELCO-Oelfeuerungen AG **Köniz**
Waldeggstrasse 27 Telephon 031 - 63 33 33

Granton-Glockenspiele

21 vernickelte gutklingende Metallstäbe auf Holzgehäuse montiert, mit zwei Hämmerchen in sehr günstiger Preislage.

Verlangen Sie Offerte

Hugo Kunz, Bern, Gerechtigkeitsgasse 44
Telephon 031 - 2 86 36

SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
THUN

Der Fachmann
bürgt für Qualität
Bälliz 36

SCHULWANDKARTEN

für **GEOGRAPHIE, GESCHICHTE, RELIGION**
aus in- und ausländischen Verlagen in grosser Auswahl

Globen, Schülerglobus, Atlanten, Handkarten, Schiefertuchumrisskarten, Umrissstempel und -blätter, geologische Sammlungen, Kartenaufhängevorrichtungen

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE
Das Spezialhaus für Schulbedarf Telephon 063 - 5 11 03

INHALT - SOMMAIRE

Anbetung des Kindes 735
Eine wichtige Ablösung 736
Une relève importante 736
Der Rechtsschutz des Lehrervereins ... 739
L'assistance judiciaire de la SIB 739
Aus dem Schweizerischen Lehrerverein 742
Aus dem Bernischen Lehrerverein 742
Aus andern Lehrerorganisationen 743
Fortbildungs- und Kurswesen..... 744
Verschiedenes 744
Chanson pour la Noël..... 745
Que penser des réunions de parents? .. 745
Divers..... 746
A l'étranger 747
Bibliographie..... 747

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis Dienstag, den 10. Januar, 12 Uhr (schriftlich), in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

NICHTOFFIZIELLER TEIL–PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 9. Januar 1961, 20.00–22.00, Aula des Gymnasiums, Gesamtchor. Donnerstag, 12. Januar 1961, 20.00–22.00, Burgerratssaal, mit Berner Männerchor. «Fausts Verdammung» von Berlioz.

Lehrerturnverein Oberemmental. Wiederbeginn der Turnstunden nach Neujahr: Dienstag, 10. Januar, 17.15, in der Primarturnhalle Langnau.

Lehrerinnenturnverein Thun. Wiederbeginn der wöchentlichen Turnstunden Dienstag, 10. Januar, 17.00–18.00, in der Turnhalle der Mädchensekundarschule. Wir hoffen im neuen Jahr auf ein zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder und heissen auch Interessentinnen herzlich willkommen.

Helft dem Pestalozzidorf in Trogen

TONBANDSTUDIO REX

Das erste und besteingerichtete Spezialgeschäft für Tonbandgeräte bietet Ihnen

- die neuesten Apparate
- die grösste Auswahl
- sämtliches Zubehör
- fachkundige Beratung
- günstige Preise
- auf Wunsch Teilzahlung
- stets gute Occasionen

Alle bekannten Marken und Modelle. Stets über 50 Apparate am Lager. Prompter Reparaturservice

TONBANDSTUDIO REX, BERN
E. Peterlunger, Ecke Schwarztorstrasse / Zwyssigstrasse 40, Telephon 031 - 2 84 91 / 66 24 50

Sehr preiswerte
OCC.-KLAVIERE
total revidiert, mit 4jähriger schriftlicher Garantie, zum Teil Nussbaum, in modernster Form; neue
KLEIN-KLAVIERE
bewährter Marken für höchste Ansprüche. Kleine Anzahlung möglich.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachmann

Pianohaus Wernli
Wylerstrasse 15, Bern, Telephon 8 52 37

Preiswerte **Einrahmungen**
in gediegener Ausführung
Reproduktionen und Ölgemälde

R. Oester Kunsthandlung, Bern
Bundesgasse 18
Telephon 3 01 92

Schulblatt-Inserate
weisen den Weg zum Fachgeschäft

DENZ Clichés
Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon 031 - 51 1 51

Zu verkaufen
total neuwertiges BURGER & JACOBI -KLAVIER
in Nussbaum modern mit voller Garantie bei
Otto Hofmann
Klavierbauer
Bern, Monbijoustr. 35
Tel. 031 - 2 49 10

MM
Supermarkt in Grossformat:
MIGROS-Markt Bern
Marktgasse 46
Zeughausgasse 31
Alles für den täglichen Bedarf!

Die Heilige Familie, Holzschnitt aus dem Jahre 1440

Anbetung des Kindes

Von Josef Weinheber

Als ein behutsam Licht
stiegst du von Vaters Thron.
Wachse, erlisch uns nicht,
Gotteskind, Menschensohn!

Sanfter, wir brauchen dich.
Dringender war es nie.
Bitten dich inniglich,
dich und die Magd Marie.–

König wir, Bürgersmann,
Bauer mit Frau und Knecht:
Schau unser Elend an!
Mach uns gerecht!

Gib uns von deiner Güt,
nicht bloß Gered und Schein!
Offne das Frostgemüt!
Zeig ihm des andern Pein!

Mach, daß nicht allerwärts
Mensch wider Mensch sich stellt.
Führ das verratne Herz
hin nach der schönern Welt!

Frieden, ja, ihn gewähr
denen, die willens sind.
Dein ist die Macht, die Ehr,
Menschensohn, Gotteskind.

Eine wichtige Ablösung

Auf Jahresende gibt unser langjähriger Rechtsberater

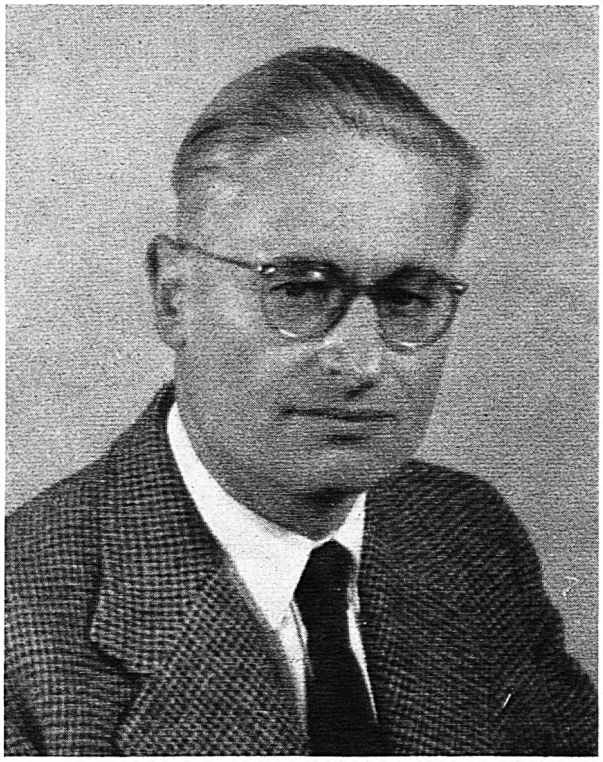
Fürsprech Dr. Walter Zumstein

seine Anwaltspraxis auf und tritt den wohlverdienten Ruhestand an. Dr. Karl Wyss, Zentralsektretär des BLV von 1941–1956, würdigt in der Folge seine grossen Verdienste um die bernische Lehrerschaft, auch im Namen der Vereinsbehörden. Der Kantonalvorstand wird Herrn Zumstein seinen Dank und seine Anerkennung demnächst bei einem besonderen Anlass noch direkt aussprechen. Für heute schliessen wir uns den Ausführungen von Dr. Wyss vollinhaltlich an. Unsere herzlichen Wünsche begleiten Herrn Zumstein und seine Gattin in ihren neuen Stand.

Wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, ist es uns gelungen, in der Person von

Fürsprech Dr. Max Blumenstein

einen Nachfolger für Dr. Zumstein zu gewinnen, der durch seine Erfahrung wie durch seine persönliche Wesensart dafür Gewähr bietet, dass sowohl der Kantonalvorstand wie einzelne rat- und hilfesuchende Kolleginnen und Kollegen für ihre Anliegen volles Verständnis finden werden.



Dr. Blumenstein ist in Niederbipp heimatberechtigt und in Bern aufgewachsen. Er hat hier das Gymnasium und die Universität durchlaufen und betreibt seit nahezu 25 Jahren ein Anwaltsbüro. Von seinem Vater, der als Rechtsprofessor an der Universität Bern ein grosses Ansehen genoss, hat er die Redaktion der Monatsschrift für bernisches Verwaltungsrecht übernommen. Mit gewerkschaftlichen Fragen ist er als Rechtsberater eines grossen Arbeitnehmerverbandes aus täglicher Praxis vertraut. Militärisch leistet er Dienst im Generalstab. Seine Zusage an den Lehrerverein beruht, wie er uns spontan gesagt hat, nicht nur auf dem Interesse, das er als Bürger und als Vater zweier Töchter der Schule entgegenbringt, sondern auch auf der Tatsache, dass er gerade im Militärdienst eine Reihe sympathischer Kameraden aus dem Lehrerstand schätzen gelernt hat.

Wir danken Herrn Blumenstein dafür, dass er sich bereit erklärt hat, sich anderweitig zu entlasten, um dem Lehrerverein einen Teil seiner Zeit und Kraft zur Verfügung stellen zu können, und wünschen ihm

Une relève importante

A fin décembre 1960

Monsieur Walter Zumstein, Docteur en droit, avocat,

qui fut notre conseiller juridique pendant de longues années, cessera son activité pour prendre une retraite bien méritée. M. le Dr Karl Wyss, secrétaire central de la SIB de 1941 à 1956, dit dans le présent numéro de l'«Ecole bernoise», en son nom personnel et au nom de notre corporation, les grands mérites que le prénommé s'est acquis dans le corps enseignant bernois. Sous peu, le Comité cantonal exprimera directement à M. Zumstein sa reconnaissance et son estime, au cours d'une modeste cérémonie. Pour aujourd'hui nous nous associons à M. Karl Wyss, dans l'article qu'il lui consacre dans notre journal. Nos vœux les plus cordiaux accompagnent Monsieur Zumstein et son épouse dans la nouvelle étape de leur existence.

Comme nous l'avons déjà brièvement annoncé, nous avons eu l'avantage de trouver, en

Monsieur le Dr Max Blumenstein,

un successeur au Dr Zumstein, qui, par son expérience et sa personnalité, nous donne la garantie que le Comité cantonal comme les collègues, instituteurs et institutrices, ayant besoin de conseil ou d'une aide, trouveront auprès de lui la plus entière compréhension.

Le Dr Blumenstein, originaire de Niederbipp, a été élevé à Berne, où il a fréquenté le gymnase et l'université et où, il y a près de 25 ans, il a ouvert une étude d'avocat. Il a repris de son père qui, en qualité de professeur à la faculté de droit de l'Université de Berne, jouissait d'une grande considération, la rédaction de la Revue mensuelle du droit administratif bernois. Comme conseiller juridique d'une grande association d'employés, il s'est familiarisé avec les problèmes corporatifs que pose journellement la pratique. Au militaire, il accomplit du service à l'état-major général. L'engagement qu'il a pris envers la SIB lui a été dicté, comme il nous l'a déclaré spontanément, non seulement par l'intérêt qu'en sa qualité de citoyen et de père de famille il porte à l'école, mais aussi par le fait qu'il a appris – précisément au service militaire – à connaître et à apprécier une série de camarades sympathiques faisant partie du corps enseignant.

Nous remercions M. Blumenstein de nous avoir déclaré qu'il était disposé à renoncer à certaines charges, afin de pouvoir consacrer une partie de son temps et de ses

Befriedigung und Erfolg als Berater und Verteidiger unseres exponierten Berufsstandes.

Da sich erfahrungsgemäss viele unserer Mitglieder keine genaue Vorstellung vom Wesen und Funktionieren des Rechtsschutzes machen können, verweisen wir auf die an anderer Stelle dieses Heftes abgedruckten Ausführungen.

Für den Kantonalvorstand des BLV

Der Präsident: *H. Bühler* Der Zentralsekretär: *M. Rychner*

*

Zum Rücktritt von Herrn Dr. Walter Zumstein als Rechtsberater des Bernischen Lehrervereins

Die wirtschaftliche Notlage und die berufliche Gefährdung durch die Volkswahl zwangen die bernische Lehrerschaft Ende des 19. Jahrhunderts zur Selbsthilfe durch gewerkschaftlichen Zusammenschluss. Die Vorkämpfer, die sich an die Spitze des Bernischen Lehrervereins stellten, waren Draufgänger. Sie merkten aber bald, dass bloss mit Mut und gesundem Menschenverstand ihre hochgesteckten Ziele nicht zu erreichen waren. Es brauchte dazu Vertrautheit mit den öffentlichen Verhältnissen und Rechtskenntnisse. Gelegentliche Belehrung Sachverständiger über die Auslegung von Gesetzen und, wenn nötig, Verbeiständung in Rechtshändeln genügen nicht. Der Kantonalvorstand war auf eine laufende und jederzeit zur Verfügung stehende Rechtsberatung angewiesen.

Auf Beginn des Jahres 1923 fand er in dem jungen Fürsprech Dr. Zumstein einen Berater und Anwalt, der für die Erfüllung der ihm zugedachten Aufgaben die besten Voraussetzungen mitbrachte und der bernischen Lehrerschaft dann auch fast vierzig Jahre lang die Treue hielt. Von Jugend an vertraut mit den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen des Bernerlandes und in der Zucht eines von hervorragenden Lehrern geleiteten Rechtsstudiums geprägt, brachte der Erkorene seiner Sonderaufgabe auch ein warmes menschliches Interesse entgegen. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem auch in den besten Jahren stehenden Zentralsekretär Otto Graf, begann Dr. Zumstein sich der vielen teils unbedeutenden, teils ans Mark eines Menschenlebens greifenden Rechtsschutzfälle der bernischen Lehrerschaft mit ruhiger Überlegenheit und sicherem Urteil anzunehmen.

Gleich in den ersten Jahren hatte er ein Mitglied des Vereins zu verteidigen, das sich in seiner Berufsehre angegriffen, um den Anspruch auf Glaubens- und Gewissensfreiheit betrogen und durch Abberufung bedroht fühlte. Der Fall war schwierig, und es wurden Wege der Vermittlung gesucht. Das gefährdete Mitglied verschmähte aber eine Verkleisterung und wollte einen klaren Rechtsentscheid. Sein Anwalt und, von ihm

Für formschöne Brillen zu FRAU SPEK OPTIK Zeughausgasse 5, Bern

forces à la Société des instituteurs. Nous lui souhaitons de la satisfaction et plein succès dans l'activité qu'il va déployer en faveur de notre association.

L'expérience nous prouve que nombreux sont nos membres qui ne peuvent se faire une idée précise de la nature et des fonctions de l'assistance judiciaire; c'est pourquoi nous renvoyons ces collègues à l'article ad hoc publié dans le présent numéro de notre journal.

Au nom du Comité cantonal de la SIB

Le président: *H. Bühler* Le secrétaire central: *M. Rychner*

*

Monsieur Walter Zumstein, Docteur en droit, conseiller juridique de la Société des instituteurs bernois, prend sa retraite

La situation économique difficile et le danger que faisait courir à notre profession la nomination par le peuple contraignirent les membres du corps enseignant bernois, vers la fin du 19e siècle, à se protéger par leurs propres forces en s'unissant pour fonder une corporation. Les lutteurs qui étaient alors à la tête de la Société des instituteurs bernois étaient des hommes hardis. Mais ils se rendirent bientôt compte que le courage et le bon sens ne suffiraient pas pour atteindre le but élevé vers lequel ils tendaient. Leur action eût exigé une connaissance approfondie d'une quantité de questions de droit. Des renseignements occasionnels d'un expert sur l'interprétation de textes législatifs et, la nécessité s'en faisant sentir, l'assistance d'un juriste, ne suffisaient plus. C'est pourquoi le Comité cantonal sentit le besoin de pouvoir compter en tout temps sur l'assistance d'un conseiller juridique.

Au début de l'année 1923 il trouva, en la personne d'un jeune avocat, le Dr Zumstein, en même temps qu'un juriste un conseiller qui offrait les meilleures dispositions pour l'accomplissement des tâches qui lui seraient confiées; et en effet, M. Zumstein resta fidèle pendant près de quarante ans au corps enseignant bernois. Familiarisé dès sa jeunesse avec les conditions économiques du pays bernois, et imprégné de la discipline sévère que procurent de solides études de droit faites sous la direction d'excellents professeurs, notre juriste sut marquer sa tâche spéciale d'une empreinte toujours des plus humanitaires. Dans une collaboration caractérisée par une entière confiance en notre secrétaire central Otto Graf, alors dans toute la force de l'âge, le Dr Zumstein commença à se vouer aux nombreux cas d'assistance judiciaire qui lui étaient soumis par le corps enseignant bernois, les uns insignifiants, d'autres qui marquent une destinée humaine pour le reste de ses jours. Et cette activité il la pratiqua toujours avec une calme réflexion et un sûr jugement.

Déjà dans les premières années de sa collaboration il eut à défendre un membre de notre association qui était attaqué dans son honneur professionnel et se sentait atteint dans sa liberté de croyance et de conscience, et qui craignait d'être révoqué. Le cas était difficile, et l'on chercha une voie susceptible d'aboutir à une conciliation. Mais le membre menacé repoussa un arrangement et exigea une claire décision légale. Notre avocat, et sur

beraten, der Lehrerverein standen ihm bei und hatten vollen Erfolg. Kein Wunder, dass dem Rechtsberater schon bald nach der Übernahme seiner Aufgabe für die erfolgreiche Abwehr vieler Beleidigungen und Beschimpfungen von Lehrkräften vereinsöffentlich gedankt wurde.

Nun lag es freilich in der Natur der Sache, dass der Rechtsschutz nicht in allen Fällen wirksam werden konnte. Nicht nur, wo Unrecht vorliegt, sondern auch da, wo das Recht nicht verbrieft ist, fällt oft der Schutz dahin und Hilfe ist schwer. Hier brauchte es mehr als Kenntnisse, Gewandheit und persönlichen Einsatz. Dr. Zumstein hatte dieses Mehr zur Verfügung. Er kannte Eigenart, Sitte und Einrichtungen unserer Heimat aus Erfahrung, durch dauernde Beziehungen und innere Verbundenheit, die ihm Jeremias Gotthelf dauernd wach erhalten half. So blieb ihm das Menschliche besonders in Gestalt des Bernischen in seinen Licht- und Schattenseiten vertraut und offen. Er liess sich nichts vormachen und hielt am Bewährten fest. So sehr es ihm am Wohl des Einzelnen lag, so sicher wusste er, dass dieses Wohl nur möglich ist und dauert, wenn das Ganze gedeiht. Darum half er nicht streiten um des Streitens willen und suchte das Recht nicht, um recht zu behalten. Darum half er auch nicht mehr schützen, wenn die Verfolgung persönlicher Vorteile höhere Werte zu gefährden drohte.

Den Vereinsbehörden war Dr. Zumstein ein unermüdlicher, allzeit bereiter und überaus zuverlässiger Berater. Auch hier hatte er seine festen Grundsätze. Mit Talleyrand warnte er vor blindem Eifer und war durchaus der Meinung, ein magerer Vergleich sei meist besser als ein fetter Prozess. Dafür zeigte er durch sein eigenes Beispiel, wie wertvoll Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Promptheit sind. Er hatte Geduld, aber liess nie warten. Spannend war es, mitzuerleben, wie bei einem frechen Versuch, die gutmütige Vertrauensseligkeit eines Vereinsvorstandes zu missbrauchen, der sonst so ruhige und überlegte Jurist durch rasches und rücksichtsloses Zupacken den Anschlag abwehren und den Pfeil auf den Schützen zurücklenken half.

Die Dinge lagen freilich nicht immer so einfach. Die Gesetze enthalten Lücken, und an den Grenzen zwischen Bürgerlichem, Öffentlichem und Strafrecht, erst gar im Dschungel der Verwaltungsgerichtsbarkeit ist es für den Laien unmöglich und selbst für den Fachmann nicht immer leicht, sich zurechtzufinden. Das Leben lässt sich eben nicht völlig in die Netze gesetzlicher Vorschriften einfangen. Hier bewahrte Dr. Zumstein immer die Ruhe des Weisen. In den ungezählten Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung von Gesetzesartikeln, Verordnungen, Reglementen auf dem Gebiete der Besoldung, der Naturalien, der Versicherung usw. half er nach grundsätzlicher Klärung und vernünftigen Entscheiden suchen. Wie mühte er sich z. B.

Schwaller
MÖBEL
Möbelfabrik Worb
E. Schwaller A.G.
Die Werkstätten für handwerkliche Inneneinrichtungen

les conseils de celui-ci également la Société des instituteurs, l'appuyèrent, et il obtint gain de cause. Aussi n'est-il pas étonnant que la SIB ait adressé ses meilleurs remerciements à son conseiller juridique déjà peu de temps après qu'il eut débuté dans sa nouvelle tâche, pour avoir défendu avec succès des membres du corps enseignant offensés et menacés dans leur honneur.

Or, il est dans la nature des choses que l'assistance judiciaire ne pouvait être efficace dans tous les cas. La protection peut être inopérante, et l'assistance judiciaire devenir difficile non seulement lorsque les torts sont partagés, mais encore où le droit n'est pas garanti par un acte écrit. Et c'est précisément ici qu'il faut qu'intervienne autre chose que les connaissances et l'habileté personnelles. M. le Dr Zumstein disposait précisément de ce «plus». Il connaissait par expérience les particularités, les mœurs, la structure du pays bernois, que la lecture de Jérémias Gotthelf entretenait constamment vivantes en lui. C'est pourquoi aussi l'aspect humain de toute chose lui était familier, aussi bien par le côté lumière que par la face dans l'ombre. Il ne se laissait pas influencer et tenait fermement à ce qui avait été éprouvé. S'il travaillait pour le bien de l'individu isolé, il était cependant persuadé que ce bien ne devenait réel que s'il pouvait s'appliquer aussi à la communauté. C'est pourquoi il n'entendait pas lutter simplement pour l'amour de la lutte, et il ne cherchait pas uniquement le droit pour le droit. Et c'est aussi la raison pour laquelle il cessait d'apporter son concours lorsque la poursuite d'avantages personnels menaçait de mettre en danger de plus hautes valeurs.

Le Dr Zumstein a été un conseiller infatigable, toujours prêt, et sur qui on pouvait constamment compter. Ici aussi il avait de solides principes. Avec Talleyrand il mettait en garde contre un zèle aveugle, et il était absolument d'avis qu'un maigre compromis est le plus souvent meilleur qu'un «gras» procès. En revanche, il démontrait, par son propre exemple, combien sont précieuses une minutie et une promptitude à toute épreuve. Il était patient mais ne se faisait jamais attendre. C'était parfois passionnant de se rendre compte, lorsqu'on tentait impertinemment d'abuser de la bienveillance d'un comité de section, comment le juriste ordinairement posé et réfléchi intervenait rapidement et tranchant pour repousser l'attaque, et aidait à renvoyer la flèche contre le tireur.

Les cas à traiter n'étaient, à la vérité, pas toujours très simples. Les lois renferment des lacunes, et à la limite du droit civil, du droit public et du droit pénal, et tout particulièrement dans le maquis du droit administratif, il est impossible pour le profane, et pour le professionnel parfois difficile de se sentir à l'aise. Il faut reconnaître que la vie ne peut pas s'inclure intégralement dans un réseau de prescriptions légales. Ici, le Dr Zumstein conservait constamment le calme d'un sage. Dans les multiples divergences d'opinion sur l'interprétation d'articles de lois, ordonnances et règlements, dans le domaine des traitements, des prestations en nature, des assurances, etc., il aidait à chercher une solution, à clarifier une situation, à prendre une décision raisonnable. Que de peine s'est-il donné, par exemple, dans les modifications qu'apportait le temps, une fois pour créer une

im Wechsel der Zeiten das eine Mal den berechtigten Ansprüchen der Stellenlosen oder der Familienväter, ein anderes Mal denen der verheirateten Lehrerinnen und der Lehrerehepaare Gehör zu verschaffen! Der Posten, den er versah, ist staatlich nicht approbiert. Er ist aber, was das Schulwesen und das Verhältnis zwischen Staat und Gemeinden anbetrifft, eine vorgeschobene Warte, von der aus gut beobachtet und dem öffentlichen Leben der Puls gefühlt werden kann. So vermag der Rechtsberater des Lehrervereins, ohne persönlich stark hervorzutreten, gesetzgeberisch wertvolle Vorarbeit zu leisten, Anregung zu geben und, was nicht das Letzte ist, Dummheiten vermeiden zu helfen. Was Dr. Zumstein in seinen ungezählten Gutachten und durch seine ständige, unauffällige, aber nachhaltige Beeinflussung des Geschehens der bernischen Schule für Dienste geleistet hat, das kann geahnt, aber nicht errechnet werden.

Was besser im Gedächtnis haftet, das sind die persönlichen Begegnungen. Ungezählte Mitglieder des Lehrervereins und der ihm angeschlossenen Verbände haben zu Zeiten und zu Unzeiten in dem hellen Arbeitszimmer beim Zeitglocken vorgesprochen. Es sind auch solche darunter, die beim Weggehen nicht wussten, was es geschlagen hatte, und glaubten, nicht auf ihre Rechnung gekommen zu sein, vor allem dann, wenn die Rechnung falsch angelegt war. Die übergrosse Mehrzahl aber, und vor allem seine ständigen Gäste, denken nun, da der Glöckner zum Abschiedsschlag ausholt, in ehrender Anerkennung zurück an das, was sie dort aus einer gütigen und weisen Hand erhalten haben.

In seinem Bereich war Dr. Zumstein, ohne dass er seine Gelehrsamkeit ins Licht gerückt hätte, und ohne dass er belehrsam aufgetreten wäre, unser Lehrer und Erzieher. Dafür sei ihm von Herzen gedankt!

Karl Wyss

audition favorable aux revendications justifiées des sans-place ou des pères de famille, une autre fois pour faire aboutir une demande des institutrices mariées ou des couples instituteurs-institutrices! Le poste qu'il a revêtu ne porte pas le sceau de l'Etat, mais en ce qui concerne les affaires scolaires et les relations entre l'Etat et les communes, il occupait un poste avancé d'où il avait une bonne vue d'ensemble et d'où il pouvait aisément prendre le pouls de la vie publique. Ainsi le conseiller juridique de la Société des instituteurs bernois a pu accomplir un travail préparatoire d'une grande valeur juridique, sans se mettre personnellement bien en évidence, et faire des suggestions, et ce qui n'est pas sans importance, aider à éviter des impairs. L'influence que le Dr Zumstein, par ses multiples préavis et par son ascendant constant, bienfaisant et soutenu, a exercée sur le cours de l'école bernoise est considérable, et il est difficile de se faire une idée des services qu'il a rendus à cette école.

Ce qui reste le mieux fixé dans l'esprit, ce sont les rencontres personnelles. D'innombrables membres de la Société des instituteurs et des associations qui lui sont affiliées furent reçus en audience, en temps opportun ou inopportun, dans sa claire chambre de travail, près du «Zeitglocken», à Berne. Parmi eux il y avait aussi ceux qui, en s'en allant, ne se rendaient pas encore compte de leur situation véritable et se croyaient même incompris; c'est le cas, avant tout, de ceux qui avaient fait de faux calculs! Mais la grande majorité – et surtout ses hôtes réguliers – pensent, maintenant que la cloche a frappé l'heure de la retraite, à ce qu'ils ont reçu là, d'une main bienveillante et sage.

Dans son domaine le Dr Zumstein, sans avoir jamais fait état de sa riche et solide érudition, et en se défendant d'avoir voulu jamais nous faire la leçon, fut pour nous un maître et un éducateur. Nous l'en remercions du fond du cœur.

Karl Wyss

Der Rechtsschutz des Lehrervereins

Der Rechtsschutz ist ein Mittel unter anderen, wodurch der Lehrerverein dem Lehrerstand und einzelnen Mitgliedern Schutz und Hilfe angedeihen lässt. Viele Anliegen unserer Kollegen haben einen stark oder gar ausschliesslich juristischen Aspekt. Manche andere sind jedoch vorwiegend menschlicher, politischer oder pädagogischer Natur; zu einer befriedigenden Lösung sind oft andere Überlegungen wichtiger, als die Frage nach dem positiven Recht, wie es in gesetzlichen Erlassen, in Gerichtsentscheiden oder in alter Tradition (Gewohnheitsrecht) verankert ist.

Wer sich in seiner Eigenschaft *als Lehrperson* benachteiligt oder gar angegriffen glaubt, hat das statutarische Recht, sich an die Organe des Lehrervereins um Rat und nötigenfalls um Hilfe zu wenden; in schwerwiegenden Angelegenheiten soll er es geradezu, damit die nötigen Massnahmen ergriffen werden können, bevor nichtwiedergutzumachende Schäden entstehen.

Sofern es nicht aus persönlichen Gründen untunlich ist, wenden sich unsere Mitglieder am vorteilhaftesten zunächst an einen erfahrenen Kollegen (oder eine Kollegin), z. B. an den Sektionspräsidenten. Dieser ist meistens in der Lage, von sich aus oder nach telephonischer

L'assistance judiciaire de la SIB

L'assistance judiciaire est un des moyens par lesquels la Société des instituteurs prête aide et secours au corps enseignant et à ses membres pris individuellement. Leurs desiderata ont souvent un aspect fortement ou exclusivement juridique. Beaucoup d'autres, par contre, sont de nature plutôt humaine, politique, pédagogique; pour arriver à une solution satisfaisante, d'autres arguments ont souvent plus d'importance que la question du droit positif, tel qu'il découle de la législation, des jugements de tribunaux ou de la tradition (droit coutumier).

Quiconque se croit lésé ou même attaqué *dans sa qualité d'enseignant* a le doit statutaire de demander conseil, et aide éventuelle, aux organes de la SIB; dans des cas graves, il est même désirable qu'il le fasse, afin que la Société puisse prendre les mesures utiles à temps, avant que des dégâts irréparables ne se produisent. A moins d'empêchement de nature personnelle, le mieux est que nos membres s'adressent en premier lieu à un collègue ayant de l'expérience (ou à une collègue), p. ex. au président de section. Celui-ci sera généralement à même de procurer le renseignement ou le conseil désiré, soit de son propre chef, soit après un coup de téléphone au

Rückfrage beim Sekretariat Auskunft oder Rat zu erteilen. (Sind die Verhältnisse verwickelter, so dass es in irgendeiner Form zu einer Intervention des Vereins kommen dürfte, ist es erst recht vorteilhaft, wenn der Sektionspräsident von Anfang an im Bild ist, da er in der Regel ohnehin vom Sekretariat beigezogen wird.) Schon oft ist es einem geschickten Präsidenten gelungen, mit einigen mündlichen oder telephonischen Gesprächen Schwierigkeiten zu beheben, bevor eine grosse Sache daraus entstand. Dies ist nicht nur psychologisch sehr günstig, sondern dient auch der Entlastung des Sekretariates und des Leitenden Ausschusses, die mit den schweren Fällen schon genug beschäftigt sind.

Eine Auskunft über geltendes Recht im Schulwesen kann sich auch der Laie aus den Schulgesetzen und übrigen Verordnungen holen; sie sind meistens einfach und klar abgefasst. Wir weisen einmal mehr auf die sehr nützliche, handliche *Sammlung der bernischen Primarschulgesetze**) hin, die der damalige juristische Sekretär der Erziehungsdirektion, Dr. jur. Fritz Balmer selig, 1958 im staatlichen Lehrmittelverlag herausgegeben hat. Ihre Anschaffung für die Schulbibliothek und die Akten der Sektionsvorstände ist sehr zu empfehlen. Dank der praktischen Einteilung und des Registers zum Primarschulgesetz ist sie leicht zu benutzen. In Zweifelsfällen kann, wie gesagt, der Sektionspräsident weiterhelfen, nötigenfalls der Zentralsekretär oder eine seiner Sekretärinnen (Im Sekretariat BLV ist Diskretion Ehrensache.)

Ist die rechtliche Lage unklar, so zieht das Sekretariat den Rechtsberater bei. Es hat vom Kantonalvorstand auch die generelle Befugnis, einem Mitglied eine erste Gratiskonsultation beim Rechtsberater zu vermitteln, sofern es die Auskunft nicht selber geben kann. *Direkte Anfragen von den Mitgliedern an den Rechtsberater sind nicht statthaft*, es sei denn, der Fragende wolle die Kosten selber tragen.

Hat ein Mitglied den Eindruck, es könne sich auch nach Abklärung der Lage mit den oben genannten Instanzen nicht selber helfen, so stellt es *über den Sektionsvorstand ein schriftliches Rechtsschutzgesuch an den Kantonalvorstand.* Das Gesuch muss alle Angaben enthalten, die von Bedeutung sein könnten. (Orientiert ein Gesuchsteller die Organe des Vereins ungenügend oder unrichtig, so muss er selbstverständlich später sämtliche Kosten übernehmen oder zurückerstatten.) Der Sektionsvorstand begutachtet das Gesuch zuhanden des Kantonalvorstandes. Dieser möchte vor allem wissen, ob das hilfesuchende Mitglied die Unterstützung durch seine Einstellung zu Kollegen und Verein verdient, in welchem Ansehen es beruflich und privat steht, welches die Argumente und Beweggründe der Gegenpartei sind, wer hinter der Sache steckt, ob Aussichten auf gütliche Erledigung bestehen, und inwiefern die Interessen anderer Kollegen berührt werden.

*) Ausgabe mit (sehr wertvollem) Kommentar: 2 Bände in Ringbuchform, Fr. 30.–, Ausgabe ohne Kommentar: Fr. 16.60.

secrétariat. (Dans des cas plus graves, qui pourraient mener à une intervention de la SIB, il n'en est que plus indiqué d'orienter d'emblée le président de section, étant donné que le secrétariat lui demandera vraisemblablement de collaborer avec lui, dans une phase ultérieure.) Nombreux sont les présidents habiles qui ont réussi à aplanir des difficultés à temps par quelques démarches orales ou téléphoniques. Ceci ne présente pas seulement de grands avantages psychologiques, mais contribue également à décharger le secrétariat et le comité directeur, déjà suffisamment occupés à résoudre des cas compliqués.

Il n'est point nécessaire d'être juriste pour se procurer soi-même un renseignement d'ordre juridique par la consultation des lois et règlements scolaires; en effet, ces textes sont en général rédigés d'une manière simple et claire. Nous attirons l'attention de nos lecteurs sur le très utile et pratique *recueil des lois concernant l'école primaire bernoise*, qui vient de paraître à la Librairie de l'Etat, à Berne, Speichergasse 14. Son auteur en est feu le Dr Fritz Balmer, secrétaire juridique de la Direction de l'instruction publique.*) Nous en recommandons l'achat pour les bibliothèques scolaires et les dossiers des comités de section. Grâce à une ordonnance pratique et au registre alphabétique de la loi sur l'école primaire, ce recueil est facile à consulter. – En cas de doute, s'adresser au président de section ou, cas échéant, au secrétaire central ou à une de ses collaboratrices. (Au secrétariat, la discrétion est un point d'honneur.)

Si la situation juridique n'est pas claire, le secrétariat consulte l'avocat-conseil de la Société. Il a également reçu du Comité cantonal la compétence générale de procurer à tout membre une première consultation gratuite chez l'avocat-conseil, si le secrétariat ne peut donner lui-même le renseignement désiré. *Il n'est pas licite aux membres de s'adresser de leur propre chef à l'avocat-conseil*, à moins qu'ils ne veuillent prendre les frais à leur charge.

Si un membre croit ne pas pouvoir se tirer d'affaire seul, la situation ayant été mise au clair à l'aide des instances susnommées, *il adresse, par l'entremise du comité de section, une demande écrite d'assistance judiciaire au Comité cantonal.* Cette demande doit contenir toutes les indications d'une certaine importance. (Au cas où un collègue orienterait les organes de la Société d'une manière insuffisante ou inexacte, inutile de préciser qu'il devrait prendre à sa charge la totalité des frais.)

Le comité de section donne son préavis à l'intention du Comité cantonal. Celui-ci tient surtout à savoir si le requérant a mérité l'aide de la Société par son attitude envers les collègues et la Société, de quelle estime professionnelle et privée il jouit, quels sont les arguments et les motifs de la partie adverse, qui tient en mains les rênes de l'affaire, s'il y a des chances de s'entendre à l'amiable, et dans quelle mesure les intérêts d'autres collègues sont en jeu indirectement. Au vu de la demande d'assistance et du préavis de la section, le Comité cantonal convient avec le collègue et le comité de section des

*) «Législation sur l'Ecole primaire bernoise.» Edition majeure avec commentaire très précieux: deux volumes à feuilles volantes, Fr. 30.–; édition mineure sans commentaire: Fr. 16.60.

Nach Eintreffen des Gesuches und des Gutachtens der Sektion entscheidet der Kantonalvorstand im Einvernehmen mit dem Kollegen und dem Sektionsvorstand über das weitere Vorgehen. Es hat sich immer wieder als nützlich erwiesen, vor Einleiten rechtlicher Schritte (Beschwerde, Klage, Anzeige) mit der Gegenpartei eine gründliche *Aussprache* zu pflegen. Missverständnisse klären sich auf, Animositäten reagieren sich ab, Gründe und Hintergründe werden sichtbar, Lösungen bahnen sich an. Für die Vertreter des Kantonalvorstandes wäre es viel bequemer, wenn der Handel gleich einem Anwalt zur Klageerhebung übergeben würde; doch entsteht daraus bei Mitbeteiligten oft soviel «böses Blut», dass der Kollege später schwer darunter zu leiden hat, auch oder gerade wenn er im reinen Rechtsverfahren Sieger geblieben ist. Daher ist der Verein verpflichtet, es wenn irgend möglich zuerst mit einer gütlichen Erledigung zu versuchen. Mit der gebotenen Diplomatie und Hartnäckigkeit gelingt es, recht verfuhrwerkte Lagen zu meistern.

Gelingt es dabei nicht, die berechtigten Anliegen des Kollegen genügend zu befriedigen, so müssen schärfere Mittel eingesetzt werden. *Der Kantonalvorstand kann dem Rechtssuchenden gestatten, auf Kosten des Vereins in einem genau umschriebenen Umfang rechtliche Schritte einzuleiten.* Die Wahl des Anwaltes steht dem Kollegen frei, doch kann der Kantonalvorstand seinen finanziellen Beitrag im voraus begrenzen. Selbstverständlich beauftragen viele Kollegen den Rechtsberater des Vereins mit der Führung des Handels, da er den Fall schon kennt und die ersten Ratschläge erteilt hat. Aus geographischen oder anderen Gründen kommt es auch häufig vor, dass ein anderer Anwalt beigezogen wird. Diesem steht der Rechtskonsulent des Vereins mit seiner Erfahrung zur Verfügung.

Nimmt ein Rechtsschutzfall grössere Ausmasse an, als ursprünglich vorgesehen, möchte z. B. der Kollege ein Urteil weiterziehen, *so muss er ein neues Gesuch an den Kantonalvorstand richten.* Kommt dieser zur Überzeugung, dass das Recht eindeutig oder vorwiegend auf der Seite des Kollegen steht, so wird er auch hohe Kosten nicht scheuen, wenn die Aussichten auf Erfolg in einem verantwortbaren Verhältnis dazu stehen. Für zweifelhafte Händel jedoch, die unter Umständen von Kollegen selber wesentlich mitverschuldet sind, oder deren ideeller oder materieller Streitwert gering ist, darf er die ihm von den Mitgliedern anvertrauten Gelder nur ausnahmsweise und zurückhaltend einsetzen.

In jedem Fall ist das unterstützte Mitglied selber Rechtssubjekt; *das Mitglied führt den Prozess oder die Beschwerde, nicht der Verein.* Anderseits ist es klar, dass, wenn die Organe des Vereins im Einverständnis mit dem Gesuchsteller Verhandlungen mit Behörden oder Gegnern führen, der Gesuchsteller selber *keine Schritte ohne Wissen und Zustimmung des Vorstandes unternehmen darf.*

Selbstverständlich gehen die meisten mit der Hilfe des Vereins geführten Händel für unsere Mitglieder günstig aus, wird doch der Rechtsschutz nur erteilt, wenn der Kantonalvorstand vom guten Recht des Kollegen überzeugt ist. Dass er dabei so weit geht, als sich verantworten lässt, beweist der oft gehörte Ausspruch von Lokalbehörden, der Lehrerverein schütze ja ohnehin seine Mit-

démarches à entreprendre. L'expérience démontre qu'il vaut toujours la peine d'entamer des *pourparlers* sérieux avec la partie adverse avant d'entreprendre des démarches juridiques (plainte, etc.). Par ce moyen, des malentendus s'éclaircissent, des ires se soulagent, le bout de l'oreille apparaît, des solutions s'esquissent. Pour les représentants du Comité cantonal, il serait beaucoup plus simple de remettre d'emblée l'affaire entre les mains d'un avocat, afin qu'il porte plainte; mais cela risquerait alors de blesser des personnes qui ne manqueraient pas de se venger plus tard sur le collègue, même ou surtout s'il est resté vainqueur sur le plan purement légal. C'est pourquoi la SIB a l'obligation de chercher d'abord une entente à l'amiable, si possible. Avec la diplomatie et la tenacité nécessaires, on arrive à redresser des situations presque désespérées.

S'il apparaît impossible de procurer satisfaction au collègue par ce moyen, il faut en utiliser de plus rigoureux. *Le comité peut permettre au requérant d'entreprendre des démarches juridiques aux frais de la Société, dans des limites bien définies.* Le collègue a le choix libre de son avocat, mais le comité a le droit de limiter d'avance sa subvention. Il est naturel que bien des collègues chargent l'avocat-conseil de la Société de leur défense, puisqu'il connaît déjà leur cas et leur a donné les premiers conseils. Pour des raisons géographiques ou autres, il arrive également assez souvent que le collègue préfère s'adresser à un autre avocat. Celui-ci peut également profiter de l'expérience de l'avocat-conseil de la Société.

Si un cas d'assistance judiciaire menace de prendre des dimensions nettement supérieures à ce qui avait été prévu au début, le collègue qui veut par exemple interjeter un appel contre un jugement doit *adresser une nouvelle demande au Comité cantonal.* Si celui-ci se persuade que le bon droit est entièrement ou en majeure partie du côté du collègue, il ne reculera pas devant des frais même élevés si les chances de succès sont raisonnables. Par contre, dans des affaires douteuses, dont le collègue porte peut-être une grande part de responsabilité, ou dont l'objet n'a qu'une valeur morale ou matérielle peu importante, le comité n'engagera qu'exceptionnellement et avec retenue les fonds mis à sa disposition par nos membres. Dans tous les cas, le collègue soutenu garde sa responsabilité entière; *c'est lui qui mène le procès ou la plainte administrative, non pas la Société.* D'autre part, si les organes de la Société entrent à sa demande en pourparlers avec des autorités ou des adversaires, il va de soi que le requérant ne devra entreprendre lui-même *aucune démarche sans l'assentiment préalable du comité.*

Bien entendu, la plupart des litiges poursuivis avec l'aide de la Société se terminent à l'avantage de nos collègues, le comité n'accordant l'assistance que s'il est persuadé du bon droit du requérant. Il va de soi qu'il accorde son aide dans une mesure aussi extensive que possible. Aussi entend-on des autorités locales prétendre qu'on sait bien que la SIB soutient ses membres envers et contre tous, pour peu qu'ils n'aient commis d'assassinat

Gesund essen im Ryfflihof
Neuengasse 30, 1. Stock, Bern
Nachmittagstee, Sitzungszimmer

glieder durch alle Böden, wenn nicht gerade Totschlag oder ähnliches vorliege. Richtig an dieser Übertreibung ist jedenfalls, dass auch ein Fehlbarer noch gewisse Rechte besitzt, die von übereifrigen Behörden oder unversöhnlichen Gegnern oft genug missachtet werden; der Verein versucht, jedem zu *seinem* Recht zu verhelfen, unbeirrt durch Anrempelungen und Verständnislosigkeit.

Am geringsten sind die Aussichten auf eine günstige Lösung dann, wenn das Mitglied durch berufliches oder menschliches Versagen oder durch unklares Verhalten (z. B. durch ungenaue oder bloss mündliche, später nicht mehr beweisbare Vereinbarungen) seine Stellung selber schwer geschwächt hat. Deshalb gehört rechtzeitiges Warnen und Raten zu den kollegialen Pflichten jedes Mitgliedes. *Vorbeugen ist auch hier besser als Heilen.*

Der Zentralsekretär: *Rychner*

ou de crime pareil. Dans cette exagération, il y a ceci de vrai que même un coupable a encore certains droits, que des autorités trop zélées ou des adversaires inexorables tendent assez souvent à ignorer; la SIB s'efforce de faire accorder son droit à chacun, sans se laisser impressionner par le manque de compréhension ou les attaques des adversaires.

Les chances d'aboutir sont les plus minces quand un membre a lui-même ébranlé sa position par des manquements professionnels ou humains ou par des démarches manquant de clarté (par exemple par des conventions inexactes ou seulement orales, ne pouvant servir de preuve par la suite). C'est pourquoi, il est du devoir de chacun de nos membres de mettre en garde et de conseiller à temps un collègue imprudent. *Ici également, prévenir vaut mieux que guérir.*

Le secrétaire central: *Rychner*

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Studienreisen 1961 des Schweizerischen Lehrervereins

Beirut–Damaskus–Jordanien–Israel 30. März bis 17. April (18 Tage)

Griechische Inseln mit Hochseejacht 2. April bis 15. April (14 Tage)

Korsika 4. bis 14 April (11 Tage)

Mitternachts-Sonne / Nordkap, Variante A: 16. Juli bis 12. August (28 Tage). Variante B: 22. Juli bis 11. August (21 Tage)

England–Schottland 18. Juli bis 8. August (21 Tage)

Klassische Städte Italiens 21. Juli bis 4. August (15 Tage)

Allgemeines

Teilnahmeberechtigt ist bei allen Reisen jedermann, also sowohl Kolleginnen und Kollegen aller Schulen und Schulstufen wie auch deren Freunde und Bekannte.

Die *Teilnehmerzahl* ist bei allen Reisen beschränkt. Es empfiehlt sich darum eine sehr frühzeitige Anmeldung. Die erste Einzahlung hat erst ein bis zwei Monate vor Reiseantritt zu erfolgen.

Die bereits erschienenen *Reiseprogramme* geben über die hier nur kurz beschriebenen Reisen ausführliche Auskunft. Diese Programme können beim *Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstrasse 31, Postfach Zürich 35* (Telephon 051/28 08 95), oder bei Kollege Hans Kägi, Waserstrasse 85, Zürich 7/53 (Telephon 051/47 20 85), bezogen werden, wo auch die Anmeldungen entgegengenommen werden.

An die Mitglieder der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV

Sehr zu bedauern ist die am 12. Februar 1960 erlassene Verordnung des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes, wonach sämtliche Taxermässigungen an bahnfremde Personen auf eidgenössich konzessionierten Transportanstalten ab 31. Dezember 1960 zu sistieren sind. Die strikte Befolgung dieses Beschlusses wird von der Direktion des Verbandes Schweizerischer Transportanstalten vor allem angestrebt und gefördert. Die grosse Rolle, welche die Schule in der Förderung der Reisefreudigkeit spielt, scheint die betreffenden Instanzen nicht zu beeindrucken. Eine Anzahl von Bahndirektionen, die uns bis anhin Ermässigungen gewährten, haben uns mitgeteilt, dass sie die Vergünstigungen auf Ende 1960 streichen müssen. Bemühungen unsererseits beim Post- und Eisenbahndepartement, auf die Angelegenheit zurückzukommen, blieben erfolglos. — Wir bitten unsere Mitglieder um Verständnis, wenn ihnen ab 1. Januar 1961 da und dort Ermässigungen nicht mehr gewährt werden.

Wir stehen mit den zuständigen Instanzen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz in Verbindung und werden unsere Vorkehrungen gemeinsam treffen.

Das Verzeichnis der Bahn-Ermässigungen 1961 wird im Monat März zum Versande kommen. Gleichzeitig erscheint auch das neue Sehenswürdigkeitenverzeichnis, das eine dreijährige Gültigkeit hat. Schon heute möchten wir alle Kolleginnen und Kollegen bitten, bei der Planung der nächstjährigen Schulreise nur Transportanstalten zu berücksichtigen, die im neuen «Bahnteil» zur Ausweiskarte aufgeführt sein werden. Die neuen Bestimmungen des Eidg. Amtes für Verkehr könnten sehr leicht dazu verleiten, die Schulreisen noch vermehrt von der Schiene auf die Strasse zu verlegen. Wir zählen auf Ihre Solidarität!

Für die Geschäftsstelle Zug
der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV:
Th. Fraefel

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Sektion Aarberg des BLV

Ehrung für vierzigjährigen Schuldienst. Die ordentliche November-Versammlung wurde kürzlich in der sinnig geschmückten Aula des neuen Stegmatt-Schulhauses durchgeführt. Das Gepräge erhielt sie durch die Ehrung von sieben Kolleginnen und Kollegen in einer schlichten, würdigen Feier, die umso besinnlicher und familiärer ausfiel, wenn dieser Ausdruck gestattet ist, als sie im vertrauten Kreise und unter «seinesgleichen» abgehalten wurde. Die reinen Sachgeschäfte, Mitteilungen und Kurzberichte, nahm die Versammlung mehr am Rande zur Kenntnis, wenn sie auch nicht belanglos waren. Den Rahmen der Tagung schloss PD Dr. H. Schilt, Gymnasiallehrer, Biel, mit einem Vortrag mit Dias und Film über «Friedliche Verwertung der Atomenergie».

Sektionspräsident Arnold Aellen, Lobsigen, freute sich, dass alle Jubilare und Jubilarinnen der Einladung gefolgt waren, er hiess Dr. Köchlin, Tierarzt, Präsident der Schulgemeinde Lyss, willkommen, er entbot herzlichen Gruss weitern Gästen, Kolleginnen und Kollegen. Im Frühjahr oder Herbst 1960 konnten folgende Lehrkräfte auf 40 Jahre Schuldienst zurückblicken: Frau Wüthrich-Tillmann, Lyss, Frl. M. Mäusli, Aarberg, Hans Fankhauser, Aarberg, Samuel Sägesser, Kallnach, Dr. E. Siegfried, Lyss. Neununddreissig Jahre hatten auf den Herbst 1960 absolviert Frl. Marie Gerber, Kallnach, und Fräulein Clara Zürcher, einst in Lyss, nun in Hünibach-Thun.

In einer beschwingten Ansprache wandte sich Arnold Aellen an die sieben Jubilare, stellte ihnen das Zeugnis aus, noch voller Tatendrang und Betätigungslust dazustehen, ungebrochen von der Last der Jahre, jung geblieben im Dienste unserer Jugend. Dann hiess er sie einen Rückblick werfen auf die vier Jahrzehnte ihres Wirkens, die nun wie ein Film vor ihnen abrollen werden, er deckte ihnen dabei Akte voller Befriedigung und Lust auf, Szenen voll Licht und Sonnenschein, dann wieder solche, die dunkel waren, wo es krachte und blitzte, wo Zeiten der Enttäuschung den Geist erschlaffen liessen, wo Zweifel an der Berufung und am Berufe lähmend sich auf die Seele legten. Und doch, so wandte er sich mit tröstlichen Worten an die Geehrten: «Ihr alle wusstet um die Weisheit jenes Spruches. ‚Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewusst.' Und vielleicht habt Ihr als Gnadengeschenk auch erfahren dürfen, was Goethe im Faust sagt: ‚Vor jenem droben steht gebückt, der helfen lehrt und Hilfe schickt.'»

Mit dem Wunsche, dass sich die geehrten Kolleginnen und Kollegen noch lange einer guten Gesundheit und eines regen Geistes erfreuen mögen, mit der Versicherung, dass der versammelte Kreis ihre Arbeit jetzt und in Zukunft zu würdigen wisse, schloss Arnold Aellen seine Glückwunschadresse und bat die Jubilare zu sich, um jedem Einzelnen das von ihm gewünschte Geschenk übergeben zu können. Dr. Köchli wandte sich im Namen der Schulbehörde Lyss und gleichzeitig auch in dem der übrigen, aus deren Gemeinden die Jubilare stammten, an diese und dankte ihnen für ihre grosse und zuverlässige Arbeit im Dienste unserer Jugend. Die Feier beschlossen Frl. Gysin, Lehrerin, Lyss, (Violine), und Frau Schlunegger, Lyss, (Klavier), die sie bereits mit den ersten zwei Sätzen aus Bachs Sonate in G-Dur weihevoll eröffnet hatten, mit dem dritten und vierten Satz aus demselben Werk. Herzlicher Dank wurde ihnen für ihr schönes, gepflegtes Spiel zuteil.

Im Namen der Geehrten dankte Dr. E. Siegfried für die Glückwünsche und die Geschenke, gab seiner Freude Ausdruck, im Kreise von Berufsgenossen diese Ehrung erfahren zu haben, sprach besinnliche Worte über das Berufsethos des Lehrers, der nicht nur an die Schule gebunden sein soll, sondern sich auch in der Öffentlichkeit je nach Lust und Neigung betätigen müsse. Er zog Vergleiche zwischen einst, als er und seine Altersgenossen um eine Anstellung zu ringen gezwungen waren, und jetzt, wo den Jungen Plätze in Hülle und Fülle zum Auslesen zur Verfügung stehen. Persönlich freute es ihn feststellen zu können, dass seine geehrten Kolleginnen und Kollegen noch voller Rüstigkeit dastünden und er sich selber auch einer ungebrochenen Tatkraft rühmen dürfe.

In einem sehr instruktiven Vortrag befasste sich im dritten Teil Dr. Schilt, Biel, mit dem Thema der «Friedlichen Verwertung der Atomenergie». Der Referent wirkte für die meisten unter den Zuhörern sozusagen «aufklärend», verstand er es doch, die nicht leichte Materie so fasslich als möglich zu gestalten und namentlich auch darzulegen, was der Atomreaktor Würenlingen für unsere Kernphysiker für eine enorme Bedeutung hat.

Damit ging die Tagung zu Ende. Jeder, der daran teilgenommen hat, wird mit stiller Befriedigung an sie zurückdenken und auch denen dankbar sein, die verantwortlich dafür zeichneten. *R.*

Sektion Trachselwald des BLV

Die glückliche Idee des Vorstandes, den bekannten Bergsteiger und Photographen Dölf Reist von Interlaken zu uns kommen zu lassen, wurde mit einem sehr guten Besuch der Sektionsversammlung belohnt. Dölf Reist, der vor wenigen Jahren den Mount Everest bestiegen hat, führte uns mit seinem Lichtbildervortrag «Weisse Berge – schwarze Menschen» nach Zentralafrika. Als Mitglied der John-Graham-Expedition hat er mit dem Bergführer Felix Julen sämtliche Gipfel des Ruwenzorigebirges bestiegen. «Ruwenzori» heisst «Regenmacher». An über 300 Tagen im Jahr regnet es dort. So war denn auch der Schlamm eines der schwierigsten Hindernisse. Ganz wunderbar waren die Bilder der vielen Eis- und Raureifformen, die sich auf diesen Fünftausendern unter dem Äquator bilden. Nach Abschluss der Expedition begab sich Dölf Reist privat nach Nairobi und in den Nationalpark von Kenia. Auch dort fing seine Kamera herrliche Bilder ein. Der Vortrag war in jeder Beziehung ein Genuss und kann andern Sektionen empfohlen werden.

Im geschäftlichen Teil orientierte Sektionspräsident Hans Leuenberger, Schonegg, über die zahlreichen Mutationen. Dann gratulierte er dem kürzlich in den Ruhestand getretenen Dr. Schlunegger, Sekundarlehrer in Huttwil, zum 70. Geburtstag. Rudolf Käsermann, Wasen i. E., und Frau Martha Rüthlisberger beglückwünschte er zum 40. resp. zum 25. Dienstjahr. Er gedachte auch des verstorbenen Kollegen Fritz Krebs in Summiswald, den die Versammlung in üblicher Weise ehrte. Sekundarlehrer Maertens von Rüegsauschachen empfahl ein Ja für die Urnenabstimmung über die Statuten der Versicherungskasse, und zum Schluss gab Schulinspektor Staub einen Überblick über die baulichen Vorhaben im Kreise VIII und empfahl, auf der obern Mittelstufe und Oberstufe periodisch eine halbe Stunde «aktuellen» Realunterricht (vor allem Geschichte und Geographie) einzuschalten. *A. Z.*

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Die Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Hofwil-Bern,

welche derzeit an die 2000 Mitglieder zählt, versammelte die Präsidenten der einzelnen Promotionen im Oberseminar in Bern zu einer Konferenz, an der Fritz Vögeli (Langnau i. E.) als Vorsitzender der Vereinigung über die Tätigkeit des Vorstandes in den letzten Monaten Bericht erstattete. Hans Adam (Bern-Bümpliz) orientierte über die Verhandlungen der von ihm geleiteten Studienkommission, die sich der Beschaffung eines künstlerischen Wandschmuckes für den Speisesaal des Unterseminars annimmt, mit dem Berner Kunstmaler Fred Stauffer; der angesehene Künstler ist mit der Ausarbeitung von Entwürfen zu einem Wandgemälde beschäftigt, die er womöglich an der Jahrestagung der Vereinigung am 26. Dezember 1960 im Rathaus in Bern vorlegen will. Wie der Kassier, Leo Hänggi (Laufen), mitteilte, hat die Sammlung zur Bereitstellung der Mittel für dieses Kunstgeschenk ans um- und ausgebaute Seminar bis heute den Betrag von rund 11 000 Franken erreicht; merkwürdigerweise sind die jüngeren Jahrgänge in ihrer Gebefreudigkeit zurückhaltender als die älteren. Dr. Hans Giger (Bern), welcher der Sonderkommission zum Studium des Problems der Lehrerbildung und der Seminarreform vorsteht, legte Rechenschaft ab über die Arbeit dieser Kommission. Sodann billigten die anwesenden Promotionspräsidenten diskussionslos die Wahlvorschläge, die der Vorstand auf Grund der aus den Promotionen eingegangenen Anmeldungen der Hauptversammlung vom 26. Dezember vorlegen will; aus dem Vorstand der Vereinigung werden nach verdienstvoller jahrelanger Mitarbeit Fritz Vögeli, Sekundarlehrer in Langnau i. E., Christian E. Aeschlimann, Regierungsstatthalter in Ittigen, Werner Streit, Lehrer in Nidau, und Hans Adam, Lehrer und Schriftsteller in Bern-Bümpliz, ausscheiden. *ewe.*

89. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern

Es folgten 17 Kameraden der 89. Promotion dem Ruf des Vorstandes zu einem Besuch der Strafanstalt Thorberg. Ein Gang durch diesen grossen und mustergültigen Betrieb zeigte uns die Sträflinge bei der Arbeit. Der neue Zellenbau, der dank des grossen Brandes entstehen konnte, brachte eine wesentliche Verbesserung für Leitung, Personal und Sträflinge.

Nach dem Rundgang erzählte uns Herr Direktor Werren aus dem Leben der Anstalt, erläuterte den Tagesplan und sprach über Wesen, Herkunft und Verschulden der Sträflinge und auch über Erfolg und Misserfolg beim Bemühen um eine Besserung der Insassen. Seine Ausführungen liessen uns ahnen, wie schwer die dem Strafvollzug gestellte Aufgabe oft sein kann, und wir sind ihm sehr dankbar, dass er uns so bereitwillig Einblick gewährte. In der Kapelle folgte eine kurze Gedenkstunde für unsern verstorbenen Kameraden Fritz Krebs, und wir hörten gerne und dankbar die Darbietung alter Musik für Orgel und zwei Violinen durch die Kameraden Rentsch und Walter Gorgé und Sohn.

Nach dem Mittagessen in Boll bewältigten wir die kurze und einfache Traktandenliste; die Verhandlungen zogen sich aber trotzdem recht in die Länge und waren interessant. Es zeigte sich, dass noch nicht alle Kamerden ihren Obolus für die künstlerische Ausschmückung des Seminars entrichtet hatten. Wir hoffen, dass sie es ebenso rasch nachholen wie einer der säumigen Kameraden, der seine Schuld gleich und gerne beglich, als er vernahm, dass nicht etwa «eine Schlosserei», sondern ein Kunstwerk von Herrn Fred Stauffer gewählt wurde. Breiten Raum nahm eine Diskussion über den internen Reisekostenausgleich ein, wobei vor allem dem Wunsche immer wieder Ausdruck verliehen wurde, es möchten Wege gesucht werden, möglichst alle Kameraden an die Zusammenkünfte herbei zu bringen. Die glücklichen Autobesitzer machten dabei das erfreuliche Angebot in dieser Bezeihung ihren Beitrag zu leisten. *Fr. W.*

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich

Ziel des Werkseminars ist die handwerkliche und gestalterische Weiterbildung für Angehörige erzieherischer Berufe. Kursdauer: mindestens zweisemestriger Kursbesuch. Kursbeginn: 24. April 1961.

Das Werkseminar führt auch Abendkurse (Kurszeit 18 bis 21 Uhr) durch.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich, Breitensteinstrasse 19a, Zürich 10/37, Telephon 051 - 44 76 00, woselbst auch Prospekte bezogen werden können.

Kurs 66 der Volkshochschule Bern

Hinweis für Sekundarlehrer und Lehramtskandidaten:

Littérature et civilisation françaises

Seminar in französischer Sprache, auch für Deutschschweizer geeignet.

A. Daudet: Les Lettres de mon Moulin

Bitte vollständige Ausgabe mitbringen. Einige Texte können geliehen werden. Im Zusammenhang mit der Lektüre erfolgt ein Überblick über Frankreich im XIX. Jahrhundert. Diese Texte eignen sich auch für die Lektüre in guten Abschlussklassen der Sekundarschulen und Progymnasien.

Dr. Louis Burgener, 7mal, je Montag, 20.15–21.15 Uhr (Verschiebung möglich), Universität, Zimmer 34, ab *9. Januar* 1961. Mit Schallplatten. – Sekretariat VH Bern, Mühlemattstrasse 55. Pc. III 3193. – Teilnehmerzahl beschränkt.

VERSCHIEDENES

Jugendschutz und Schnapsschokolade

Alle kantonalen Wirtschaftsgesetze sehen Bestrafung eines Wirtes vor, der einem Schulpflichtigen ein Gläslein Schnaps servieren würde. Auf Grund der heutigen Eidg. Lebensmittelverordnung darf dagegen ein Ladengeschäft straflos an Kinder *schnapsgefüllte Schokoladetafeln* verkaufen. Und doch enthält nach Angaben von Herstellerfirmen eine Tafel mit Spirituosen so viel Schnaps als einem Gläslein Kirsch entspricht.

Artikel 19, Absatz 6, der Eidg. Lebensmittelverordnung verbietet «Reklame für alkoholische Getränke, die sich in deutlicher Weise an Minderjährige wendet, wie Texte und Illustrationen in Kinderbüchern . . .» usw. Könnte man sich jedoch eine zügigere Reklame für gebrannte Getränke vorstellen als die mit Spirituosen gefüllten Schokoladetafeln und Schokoladefläschchen? *Die Eidg. Ernährungskommission* hat denn auch seinerzeit in der Presse Eltern, Erzieher und Ladenbesitzer aufgefordert, *Minderjährigen keine solchen Schokoladewaren zu geben*. Dieser Aufruf verdient gewiss, auf die Feste am Jahresende hin in Erinnerung gerufen zu werden. *S. A. S.*

«Schulpraxis»

Von den Arbeitsblättern für Schüler (vier Chronikbilder aus «Dorfleben im Mittelalter» von Dr. Hans Sommer) konnte auf Grund der Vorausbestellungen eine etwas grössere Auflage gedruckt werden als vorgesehen war. Nun ist noch eine Anzahl von Exemplaren vorhanden. Sie sind zum Preise von 15 Rappen pro Bogen, zuzüglich Speditionskosten, zu beziehen bei: Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern.

Kampf gegen die Zahnkaries

Bei den Zahnuntersuchungen in den Schulen hat sich gezeigt, dass die *Karies* oder Zahnfäule in aufsehenerregender Weise fortwährend zunimmt. Von 100 Schülern haben nur noch zwei ein gesundes Gebiss. Schuld ist neben mangelhafter oder gar fehlender Zahnreinigung das Schlecken von zuckerhaltigen Bonbons aller Art. Überall verlocken Automaten, Kiosks und auch die Krämereien die Kinder, die allgemein über mehr Geld verfügen als früher ihre Eltern und Grosseltern, um Süssigkeiten zu kaufen. Da viele Mütter und Väter das Sackgeld ihrer Kinder nicht kontrollieren und sogar selber Güezi spenden, nimmt die Zahnkaries zu.

Es haben sich nun einsichtige Kinderfreunde, Ärzte, Lehrer und Behörden zur Aufgabe gemacht, die Karies zu bekämpfen und den Kindern mit Äpfeln zu einem vorteilhafteren Genuss zu verhelfen. In verdankenswerter Weise hat sich zudem die Eidg. Alkoholverwaltung der fatalen Sache angenommen und beschlossen, die Schlecksucht mit der Abgabe von Äpfeln in den Schulpausen zu bekämpfen und möglichst zu verdrängen.

Letzter Tage sandte sie ihren mit der Propaganda bestens vertrauten Beamten, Herrn *A. Lutz*, nach Thun, um mit Vorträgen die Aktion einzuleiten. In zuvorkommender Weise stellten die Schulbehörden die Aula des Progymnasiums, wo verschiedene Sorten Äpfel und sachdienliche Plakate zur Schau gestellt waren, für die Veranstaltung zur Verfügung. Nachdem Herr Lutz mit den Kindern Kontakt genommen und sie eindringlich auf das Verwerfliche der Zuckerpräparate für die Zähne aufmerksam gemacht hatte, ihnen zudem den Obstgenuss warm empfehlend, liess er *zwei Filme* in natürlichen Farben auf der Leinwand vorführen. Der erste trug den Titel «Apfeluhr» und zeigte, wie die Äpfel in den Familien verwendet werden können, sei es als Zwischenverpflegung, Dessert, Kuchen, Mus, Confiture, usw. Auch die Herstellung des alkoholfreien Saftes war sehr anschaulich dargestellt.

Der zweite Streifen hatte mit der Pausenäpfelaktion nichts mehr zu tun, diente mehr der Abwechslung und führte ins Wallis, wo die grossen Schafherden bis zu den Gletschern aufsteigen. Ein junger Hirte fällt in eine Eisspalte, wird glücklich gerettet und von Pilot *Geiger* mit dem Helikopter

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEUENGASSE 25 TELEFON 39995
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN

ins Spital Sitten geführt. – Beim Ausgang durfte jedes Kind einen Apfel mitnehmen.

Zum Schluss begrüsste Herr Lutz die Mitglieder der Behörden nebst der Lehrerschaft und dankte für alle Mithilfe. Dann machte er noch mit der die Wohlfahrt fördernden Arbeit der Alkoholverwaltung bekannt, erläuterte sie mit einer Menge statistischer Zahlen und gedachte mit poetischen Worten der segensreichen Obstverwertung. Schulsekretär *Luder* verdankte seinerseits namens der Schulbehörden von Thun den vielversprechenden Start für die Pausenäpfelaktion. Möge sie ihre guten Früchte tragen. *.. er*

REDAKTIONELLE MITTEILUNG

Das nächste Schulblatt erscheint am 14. Januar 1961.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern und ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.

P. F.

An der Stufe des Jahres

Helmut Schilling

Gib mir zum stillen Werk den Stift
Und lass die Tage ziehn;
Der Tage Drang ist irres Fliehn,
Das in die Öde trifft.

Gib mir das schlichte Mauerhaus,
Die Wände stark bestellt;
Ich blicke in die Wandelwelt
Einsamen Augs hinaus.

Und was Du öffnest, sei nur eins:
Ein gütestarkes Herz,
Machtvoll getroffen innenwärts
Vom Zucken fremden Scheins.

Aus Hellmut Schilling, Der Quell. Gedichte. Verlag A. Francke AG, Bern

L'ECOLE BERNOISE

Chanson pour la Noël

Vieilles berceuses de Noël
Qu'on fredonne autour de la crèche,
Endormez, dans la paille fraîche,
L'humble enfant descendu du ciel,
Vieilles berceuses de Noël.
Tendres chansons de la Noël,
Egrenez vos douces complaintes,
Eloignez de lui toute crainte
Et chantez l'Amour fraternel,
Tendres chansons de la Noël.

Cantilènes de la Noël,
Ravivez nos âmes vieillies,
Lorsque par le doute assaillies,
Elles souffrent un sort cruel,
Cantilènes de la Noël,
Vibrants cantiques de Noël,
Résonnez en accords magiques,
Clamez votre hymne prophétique,
Vibrants cantiques de Noël.

Et vous, carillons de Noël,
Dansez dans vos clochers robustes;
Sonnez la naissance du Juste,
Lancez votre émouvant appel,
O vous, carillons de Noël.

H. Devain

La rédaction de l'«Ecole bernoise» souhaite un

JOYEUX NOËL

et une

BONNE ET HEUREUSE ANNÉE

à ses correspondants, collaborateurs et lecteurs

Que penser des réunions de parents?

Nombreux sont maintenant les maîtres et les maîtresses qui, au moins une fois l'an, réunissent les parents de leurs élèves. Toutefois d'aucuns pensent qu'un conseil donné en particulier est préférable à des informations collectives. Dans le carnet journalier des enfants figure une heure de réception des parents qui, sûrs de ne pas déranger le maître dans son travail, peuvent en tout tranquillité venir conférer avec lui. Ils le consultent dans des cas d'indiscipline, ou pour des mauvaises notes inscrites dans le livret scolaire. On ne peut qu'encourager les pères et les mères à maintenir un contact suivi avec le maître de leur enfant. Toutes les démarches faites par les parents soucieux de l'éducation de leurs garçons ou de leurs filles sont fructueuses. Ces rapports entre la famille et l'école doivent être encouragés. Mais est-ce suffisant? Autrement dit les réunions de parents seraient-elles superflues? Je ne pense pas, à condition que ces assemblées d'adultes ne soient pas un prétexte pour dénigrer le travail de l'instituteur. Dans tous les cas, c'est le maître lui-même qui doit convoquer de telles réunions et les présider. Si je dis cela, c'est que lors d'un voyage d'étude à Vienne, il y a plusieurs années, les parents de quelques classes d'un grand collège étaient constitués en associations avec à leur tête un comité chargé de convoquer les parents. J'ai assisté à des séances où ce n'était pas le maître qui présidait, mais un père de famille. Le maître était présent bien sûr, mais je présume que les parents pouvaient être appelés à siéger sans la présence du maître. Il est facile d'imaginer le danger que peut revêtir une telle procédure, surtout dans les contrées où les enseignants sont soumis à réélection. Je ne sais si de telles associations existent chez nous. J'espère bien que non. Il n'en reste pas moins qu'une réunion de parents conduite par le maître qui a pris le temps de se bien préparer ne peut être que fructueuse. Le maître donne des indications se rapportant à l'éducation et à la pédagogie. Il explique sa méthode d'enseignement, fait part de ses exigences. Dans son exposé, il s'abstient de faire des personnalités. A titre d'exemple, voici

comment une maîtresse s'y est prise pour informer les parents qu'elle avait convoqués par l'intermédiaire des enfants.

Nous sommes dans une classe du degré inférieur. Chacun sait combien l'apprentissage de la lecture est ardu et la notion des premiers nombres difficile à saisir par les petits de sept et huit ans. Beaucoup de mamans aident leurs enfants à la maison, mais le plus souvent malencontreusement. Il est de toute importance de les orienter.

Huit heures ont frappé. La maîtresse toute souriante souhaite une cordiale bienvenue à tous ses auditeurs qui n'ont pas craint de se déplacer par un temps affreux. Elle explique comment la famille peut aider l'école dans sa lourde tâche. Après quelques idées générales exprimées avec beaucoup de foi, elle donne des précisions sur son travail de tous les jours. Elle explique comment on apprend à lire et l'aide que les mères peuvent apporter dans ce domaine, puis, utilisant des craies de différentes couleurs, elle montre au tableau la manière de décomposer les nombres qu'il est absolument nécessaire de pratiquer avec des bambins du degré inférieur.

Ainsi: 36 + 48; on dit: 36 + 40 + 8; 76 + 19 = 76 + 20 — 1; 82 — 29 = 82 — 30 + 1.

Elle continue ainsi en employant des nombres ou des exceptions arithmétiques toujours plus compliqués. La maîtresse dit aussi pourquoi, au début, il faut poser les multiplications horizontalement.

Pour des membres du corps enseignant, de tels renseignements paraissent puériles, mais pour des parents qui ont peu de notions de pédagogie, c'est une autre affaire; ces notions élémentaires sont d'une extrême importance. Ayant une idée de la méthode de travail utilisée par le maître ou la maîtresse et de ses exigences, les parents sont à même d'aider efficacement leurs enfants dans leurs devoirs à domicile.

Le maître qui veut faire l'effort de réunir les parents doit être sûr de lui. Cette sûreté, indispensable lorsqu'il s'agit d'affronter une trentaine de grandes personnes, s'acquiert par une préparation soigneuse de la séance.

Lors de la discussion qui suit les exposés, le maître, sans sourciller si des critiques sont émises, sans se moquer d'opinions parfois saugrenues, doit pouvoir répondre très calmement à chaque interlocuteur. Lors de la réunion à laquelle j'ai pris part en tant que parent, une dame étrangère ne fut pas d'emblée convaincue par les explications de la maîtresse au sujet de la multiplication horizontale. «J'ai appris autrement dans l'école que je fréquentais à Marseille et je trouve que c'était moins compliqué.» La maîtresse, sans se démonter, reprit ses explications, donna à nouveau un grand nombre d'exemples et toute l'assistance comprit parfaitement les procédés et leurs avantages, la dame de Marseille y compris.

A cause de ces contacts entre la famille et l'école, contacts qui peuvent avoir lieu deux ou trois fois par an, l'enfant sent qu'une harmonie se crée entre ses parents et le maître. La discipline en classe devient plus aisée parce que l'enfant se rend compte qu'il ne peut plus, comme c'est souvent le cas, raconter des balivernes, des choses inexistantes ou grossies démesurément chez lui.

A notre avis, ces réunions entre parents et maîtres sont non seulement utiles, mais indispensables dans les villes où les enseignants ne connaissent que très difficilement le milieu familial de leurs élèves. Il n'y a que le premier pas qui coûte. Le maître qui aura pris l'habitude de convoquer les parents verra son action devenir petit à petit plus efficace! Les élèves mieux suivis à la maison progresseront davantage et surtout une discipline plus facile s'établira en classe.

Je n'ai parlé ici que des conférences d'ordre éducatif et pédagogique. Il faut prévoir aussi des réunions de parents d'élèves des grandes classes afin de leur donner des informations professionnelles. Il est de toute nécessité que les parents sachent dans quelles voies leurs enfants peuvent s'orienter. Dans ce but des renseignements sur les divers métiers et professions sont indispensables. Un prochain article donnera des précisions à ce sujet. *J. S.*

DIVERS

Une maladie facile à prévenir

Maladie des montagnes, mais aussi de certaines plaines (généralement les régions érodées au cours de la dernière période glaciaire), l'hypertrophie de la thyroïde, communément appelée goitre endémique, est encore très répandue, bien qu'on ait tendance à la considérer comme un anachronisme. D'après l'Organisation mondiale de la santé, il y aurait actuellement près de 200 millions de goitreux dans le monde.

La cause exacte de la maladie est encore mal connue, cependant la plupart des cas enregistrés sont dus à une insuffisance d'iode dans l'organisme. Des expériences de prophylaxie de masse par le sel iodé ont donc été entreprises il y a déjà de nombreuses années, et l'on en connaît maintenant les résultats dans plusieurs pays. Partout la consommation accrue de sel iodé a été accompagnée d'une chute impressionnante du nombre des goitreux. L'expérience suisse est particulièrement frappante. Le sel iodé a été introduit pour la première fois en Suisse en 1923 et son emploi s'y est rapidement généralisé. Or, à Lausanne par exemple, le pourcentage des écoliers ayant une thyroïde normale, qui n'était que de 42,3 en 1923, avait atteint 99,3 en 1937, et aucune enfant ne présentait plus de signe extérieur de goitre dès 1930.

Des procédés relativement simples et peu coûteux, appliqués aux méthodes ordinaires de fabrication, permettent de donner au sel une teneur en iode inaltérable, quelles que soient les conditions climatiques. *Unesco*

Cours de rythmique

La section jurassienne de l'ASA (Association suisse en faveur des arriérés) organise un cours de rythmique les 5 et 6 janvier 1961. Ce cours sera dirigé par Mlle N. Schinz, professeur de musique, et sera donné à l'Ecole de musique à Bienne. Le programme portera essentiellement sur les applications possibles pour les maîtres qui s'intéressent à ce genre d'enseignement.

Ceux qui désirent participer à ce cours voudront bien s'inscrire auprès de R. Leuenberger, Est 27, Moutier.

Formschönes Kunsthandwerk

INTERIEUR

MARIA BIERI

Herrengasse 22, Bern

A L'ETRANGER

France. *Dans les lycées de filles un nouveau «produit d'entretien» : la trousse de démaquillage.* La dernière ordonnance soulève bien des indignations.

Cette ordonnance réglemente le maquillage dans les lycées féminins de la région parisienne. Le rimmel est proscrit. Le rouge à lèvres est toléré, à condition qu'il soit d'un ton clair.

Nos lycéennes avaient pourtant trouvé le moyen de tourner cette réglementation. Lorsqu'un professeur leur intimait l'ordre de retirer le noir de leurs cils, elles prétextaient qu'il était impossible de procéder à cette opération avec l'eau du robinet.

La surveillante générale du Lycée Racine a déjoué ces manœuvres. Sur le budget des «produits d'entretien», elle a acquis une trousse de démaquillage. Il est également interdit de se rendre en classe en pantalon, à moins qu'il ne fasse une température au-dessous de zéro.

Mais les lycées de garçons eux aussi sont visés. Quatre heures de consigne à tout élève se présentant en kilt, plusieurs cancres de Condorcet ayant, l'année dernière, adopté cette tenue folklorique. *Marie-Claire*, Paris

BIBLIOGRAPHIE

Pour nos bibliothèques scolaires

Mois après mois, avec une constance digne d'éloges, la Librairie Hachette poursuit son effort pour offrir à la jeunesse de langue française des ouvrages à la fois instructifs, récréatifs et modernes. Une fois de plus, je suis heureux de vous signaler toute une série de belles réussites. Et d'abord, puisque les fêtes de fin d'année sont à la porte, saluons la naissance de quelques magnifiques albums qui seront des cadeaux rêvés à mettre sous le sapin. Pour les petits, voici *Mickey et le Satellite* (6,80 NF), une amusante histoire de voyage interplanétaire dessinée par Walt Disney; *Le plus bel Arbre du Monde* (5,80 NF), un grand album plein de poésie et de rêve, et dont les illustrations très personnelles feront briller les yeux des jeunes lecteurs; *Caroline en Europe* (5,80 NF), de Pierre Probst, aussi amusant qu'instructif. Voici encore, dans un merveilleux album richement illustré, *Les Trésors* de Pierre Probst, que je voudrais voir dans toutes les mains de nos petites filles de six à dix ans. Ce sont, réunies en un gros volume, de charmantes histoires de bêtes dont les héros sont les chiens Pipo et Bobi, les chats Pouf et Noiraud, la chèvre Eglantine, et Youpi, le gentil cocker. Que d'aventures dans la vie de ces joyeux animaux! Et comme elles sont joliment contées et tendrement illustrées! Pierre Probst est un grand artiste. Voyez plutôt les yeux de ses jolis personnages! Comment nos fillettes pourraient-elles ne pas être sensibles à tant de regards admirables créés pour elles! (Prix: 19 fr. 60.)

Pour nos grands garçons qui s'intéressent à l'histoire, je recommanderai *Histoires de France*, une grande encyclopédie en couleurs de M. Traverse pour le texte et J. Reschofsky pour l'illustration, avec une préface d'André Maurois. Ce gros volume, admirablement écrit et illustré, est absolument remarquable. Le jeune lecteur qui le parcourra découvrira, au cours d'un voyage à travers les siècles, comment on vivait au temps des Gaulois, puis à l'époque de Charlemagne, comment les Rois voyageaient et organisaient leurs loisirs; il assistera à un tournoi, à une grande chasse à Chambord, à un duel au XVIIe siècle, à une journée à Versailles, à une expédition maritime au temps de la marine à voile; il participera à une grande journée de la Révolution, à la marche triomphale de Napoléon après sa fuite de l'île d'Elbe, voyagera dans le premier chemin de fer entre St-Germain et Paris, connaîtra le Paris d'Offenbach et la campagne française de la fin du siècle dernier, et prendra part à l'épopée des taxis de la Marne. Admirable voyage, même pour de jeunes Suisses, car les scènes évoquées – avec combien de vie et d'intérêt – sont de précieuses images pour la compréhension des grandes époques de la civilisation. Et l'auteur a introduit, dans chaque scène, un enfant, afin de rendre l'histoire plus attrayante, puisque le lecteur la voit à travers les yeux de personnages de son âge. Oui, les *Histoires de France* sont un très beau livre, et les petits Français ont bien de la chance de pouvoir, de si charmante façon, apprendre ce qu'ont fait leurs ancêtres. Quand je vous aurai dit encore que je ne sais quel qualificatif employer pour louer les illustrations – je vous assure qu'elles sont proprement admirables: lumineuses, claires, parlantes! – vous aurai-je donné l'envie de feuilleter ce magnifique album? Je le souhaite. Vous comprendrez alors pourquoi j'en parle avec autant d'enthousiasme. (Prix: 19 fr. 65.) *Henri Devain*

Charles Dombre, **Entre les Roses et les Lis.** Contes de Noël. Un volume 13 × 18 cm., de 192 pages, sous couverture demi-carton en couleurs. Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel.

Une douzaine de fort plaisantes histoires de Noël qui feront le plaisir des garçons et fillettes de 10 à 12 ans.

Florence Houlet, **Avec Frimousset.** Un volume relié 13 × 18 cm., de 120 pages, sous couverture en couleurs. Illustrations par Anyval. Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel.

Pour enfants, garçons et filles de 8 à 10 ans. Petites histoires gaies, dans lesquelles interviennent de multiples animaux. Nombreuses illustrations en couleurs.

Annie Vallotton, **Chante à Dieu.** Chansons enfantines bibliques. Paroles, musique et illustrations de l'auteur. Un cahier 20 × 23 cm., de 48 pages sous couverture en couleurs. Editions Delachaux et Niestlé S. A., Neuchâtel.

Les textes ont été pris dans la Bible, et l'auteur pense que les enfants les retiendront mieux en les chantant. La musique est presque toujours écrite en do majeur et l'accompagnement réduit à quelques notes ou accords parfaits. Trois psaumes et une douzaine d'épisodes de l'Ancien et du Nouveau Testament sont suivis de quelques chants et canons de Noël, dont les textes ne sont toutefois pas tirés de la Bible, mais qui ne manqueront pas de plaire aux enfants.

Annie Vallotton, **Chante ta joie.** Chansons enfantines. Paroles, musique et illustrations de l'auteur. Un cahier 20 × 23 cm., de 48 pages, sous couverture illustrée. Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel.

Ces chansons sont nées du monde poétique familier aux enfants, avec des thèmes fantaisistes et des ritournelles qui leur sont chères. Elles sont accompagnées de quelques indications de mime ou d'interprétation. La partie vocale peut très bien se passer d'un instrument, mais n'oublions pas que l'accompagnement au piano encourage l'enfant. Ces chansons sont destinées à tous les enfants qui aiment chanter, comme à ceux qui aiment écouter chanter. On peut obtenir dans le commerce deux microsillons 45 tours contenant chacun huit chansons de ce recueil.

Anyval, **Moi Clémentine.** Un cahier 21 × 31 cm., de 32 pages, sous couverture en couleurs. Texte accompagné de nombreuses illustrations en couleurs. Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel.

Les petits lecteurs de *Cadet Roussel* connaissent déjà Clémentine et l'ont prise en amitié. Ils trouveront dans ce cahier de nouvelles aventures de Clémentine qu'ils seront impatients de lire, d'autant plus que le texte est enrichi de multiples dessins en couleurs. *B.*

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins bleibt Montag, den 26. Dezember 1960 und Montag, den 2. Januar 1961, geschlossen.

Le Secrétariat de la Société des instituteurs bernois sera fermé lundi, le 26 décembre 1960, et lundi, le 2 janvier 1961.

Töchterhandelsschule der Stadt Bern

Allgemeine und berufliche Ausbildung, Vorbereitung für den Dienst in kaufmännischen Betrieben, in Verkehrsanstalten und in der Verwaltung.

Stellenvermittlung durch die Schule für austretende und, durch den Verein der ehemaligen Schülerinnen der THB, für ausgetretene Schülerinnen.

Eintrittsbedingungen für die Aufnahme in eine unterste Klasse: Sekundarschulbildung und zurückgelegtes 15. Altersjahr. Besonders befähigte Schülerinnen aus Primarschulen mit Französischunterricht können aufgenommen werden.

Das jährliche Schulgeld beträgt Fr. 130.–; für Auswärtige Fr. 300.–. Unbemittelten Schülerinnen werden, soweit möglich, Freiplätze und Stipendien gewährt.

Die **ordentliche Aufnahmeprüfung** findet statt: Montag und Dienstag, den 27. und 28. Februar 1961, von morgens 8 Uhr an, im Schulhaus Hodlerstrasse 3. Die Angemeldeten haben sich ohne besondere Aufforderung einzufinden.

Eine **Nachprüfung** für Mädchen, die aus triftigen Gründen an der ordentlichen Prüfung nicht teilnehmen können und für Mädchen, die nach entsprechender Vorbildung in den zweiten bzw. dritten Jahreskurs eintreten wollen, findet statt: Montag, den 24. April 1961, von morgens 8 Uhr an, im Schulhaus Hodlerstrasse 3.

Wer an der Prüfung teilnehmen will, verlange beim Sekretariat einen Anmeldezettel; dieser ist mit dem Herbstzeugnis der obersten Sekundarklasse und dem Geburts- oder Heimatschein zurückzuschicken. Beide Male ist ein adressierter, unfrankierter Briefumschlag (Format C 5) beizulegen.

Anmeldungen sind bis Samstag, den 11. Februar 1961, zu richten an den

Rektor: H. Renfer

Sekundarlehrers

Wegen Pensionierung des gegenwärtigen Stelleninhabers ist an der Sekundarschule Murten auf Frühjahr 1961 die Stelle eines sprachlich-historischer Richtung mit Englisch zu besetzen.

Muttersprache: deutsch. Konfession: protestantisch. Wochenstundenzahl: 30.

Besoldung: die gesetzliche plus Ortszulage.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis 9. Januar 1961 an die Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg in Freiburg zu richten.

STADTTHEATER BERN

Hinweis

an die Inhaber unseres **Dienstag-Landabonnements:** Ihre nächste Vorstellung der Spielzeit 1960/61 findet statt

Dienstag, 3. Januar 1961, 20 Uhr

«Der schwarze Hecht»

Musikalisches Lustspiel von Paul Burkhard

Für diese Vorstellung sind noch weitere Karten im freien Verkauf erhältlich!

Vorverkauf: Telephon 031 - 2 07 77 und an der Abendkasse

Hinweis

an die Inhaber unseres **Mittwoch-Landabonnements:** Ihre nächste Vorstellung der Spielzeit 1960/61 findet statt

Mittwoch, 4. Januar 1961, 20 Uhr

«Die lustigen Weiber von Windsor»

Komisch-phantastische Oper von Otto Nicolai

Für diese Vorstellung sind noch weitere Karten im freien Verkauf erhältlich!

Vorverkauf: Telephon 031 - 2 07 77 und an der Abendkasse

LANDABONNEMENT

Zu vermieten ab 5. Januar 1960 gut eingerichtetes

FERIENCHALET

für zirka 40 bis 50 Personen

Nähere Auskunft erteilt gerne Familie Fuhrer-Müller, Steinbrüche, Blausee-Mitholz, Telephon 033 - 9 10 46

Lehrmittel • Apparate • Demonstrationsmodelle — PHYSIK

NEVA LEHRGERÄTE

zur Demonstration der physikalischen Grundlagen in

MECHANIK • OPTIK • WÄRMELEHRE • AKUSTIK • ELEKTRIZITÄT

ermöglichen den Aufbau von 50–100 Versuchen nach Baukastenprinzip an Hand der Gebrauchsanweisungen in wenigen Minuten auch während des Unterrichts

Die einzelnen Geräte eignen sich ausgezeichnet zum Demonstrieren durch den Lehrer und zu Schülerübungen

AWYCO AG OLTEN

Ringstr. 31 Tel. (062) 5 84 60

Prospekte und Vorführung der Geräte auf Anfrage